

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage

Anzeigepreis:
a) im Anzeigenteil: die Zeile 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil: die Zeile 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften kann keine Gewähr übernommen werden

Geschäftsstand für beide Teile in Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Schöe
Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Nr. 258

Freitag, den 4. November 1927

101. Jahrgang

Neue Wirtschaftsverhandlungen mit Polen

Der Beschluß des Reichskabinetts

II. Berlin, 4. Nov. Ueber die gestrige Kabinettsitzung wird folgendes Communiqué ausgegeben:

Das Reichskabinetts beschloß sich in seiner gestrigen Sitzung mit der Frage der deutsch-polnischen Handelsbeziehungen. Es wurde beschlossen, daß der Herr Reichsaußenminister mit einem Vertreter der polnischen Regierung nunmehr in die in Aussicht genommene Besprechung eintritt.

Wie die Morgenblätter in Ergänzung zu dem Kabinettschluß vom gestrigen Donnerstag erfahren, ist mit der polnischen Regierung vereinbart worden, daß sie zunächst einen Spezialvertreter nach Berlin entsendet, mit dem Reichsminister Dr. Stresemann verhandelt wird. In der polnischen Presse ist für diese Mission der frühere Handelsattaché an der polnischen Gesandtschaft in Berlin, Sotolowski, genannt worden. Es sei anzunehmen, daß die Verhandlungen zwischen Dr. Stresemann und dem polnischen Sonderbeauftragten in erster Linie der endgültigen Erledigung der politischen Fragen gelten, die mit dem Handelsvertrag zusammenhängen.

Eine Unterredung Stresemann-Zaleski in Berlin.

II. Paris, 4. Nov. Außenminister Zaleski, der sich auf der Rückreise von seinem Erholungsurlaub zurzeit in Paris aufhält, wird ohne Aufschub nach Warschau zurückkehren. Er beabsichtigt, in Berlin Aufenthalt zu nehmen, um mit Dr. Stresemann eine Aussprache zu haben, die dann während der Dezembertagung des Völkerbundes in Genf fortgesetzt werden soll.

Da eine Besprechung zwischen Dr. Stresemann und Zaleski bereits seit längerer Zeit vorgesehen ist und bisher nur durch die Krankheit Zaleskis verzögert wurde, so dürfte das Zusammentreffen in Berlin zustandekommen.

Reichskabinetts und Gilbertantwort

II. Berlin, 4. Nov. Amtlich wird mitgeteilt: Das Reichskabinetts führte in seiner gestrigen Sitzung die Be-

ratungen über die dem Reparationsagenten auf das Memorandum zu erteilende Antwort zu Ende.

Schaffung eines Verwaltungsgerichts.

II. Berlin, 4. Nov. Unter dem Vorhitz des Reichskanzlers fand am 3. November in der Reichskanzlei eine Besprechung über die Schaffung eines Reichsverwaltungsgerichts statt, an der der preussische Ministerpräsident, die beteiligten Reichsminister, der Außenminister, die Präsidenten des Reichsgerichts und des preussischen Obergerichtes sowie der Reichsfinanzminister teilnahmen. Die eingehende Aussprache führte zu einem positiven Ergebnis. Der preussische Vorschlag, das Obergericht in dem in Berlin zu schaffenden Reichsverwaltungsgericht aufgehen zu lassen und die Zuständigkeit dieses Verwaltungsgerichts auch für die Sachen zu begründen, für die bisher das Obergericht zuständig war, wurde allseitig begrüßt. Der Reichsminister des Innern wird sofort auf der so gewonnenen Grundlage mit allen beteiligten Stellen die noch erforderlichen Einzelberatungen vornehmen und sodann einen neuen Gesetzentwurf vorlegen.

Um das Kriegsschädenschlußgesetz

Eine Eingabe der Kriegsschädigten an den Reichsfinanzminister.

II. Berlin, 4. Nov. Die Arbeitsgemeinschaft der Interessenvertretungen für den Erlass von Kriegs- und Verdrängungsschäden hat an den Reichsfinanzminister ein Schreiben gerichtet, in dem sie gegen die Verögerung des Beginns der Reichsratsverhandlungen über den Entwurf des Kriegsschädenschlußgesetzes auf den 7. Dezember Stellung nimmt. Durch diese erneute Verzögerung in der Verabschiedung des Gesetzes, deren Ursache dem Vernehmen nach darin zu suchen sei, daß seitens des Finanzministeriums noch keine bestimmten Vorschläge für die Klüffigmachung des Entscheidungskapitals ausgearbeitet worden seien, werde die Unruhe in den geschädigten Kreisen eine weitere Steigerung erfahren und der gesamten Wirtschaft weiterer unabsehbarer Schaden zugefügt werden.

Die Arbeit der Reichstagsausschüsse

Die Besoldungsvorlage im Haushaltsausschuß

II. Berlin, 4. Nov. Der Haushaltsausschuß des Reichstages begann gestern die allgemeine Besprechung beim § 1 des Besoldungsgesetzes. Mit zur Beratung stehen zahlreiche Anträge über Pensionsergänzungen, Anrechnung der Wartestandszeit usw. Im Verlauf der Beratung forderte der Berichterstatter Steinkopf (Soz.) alsbaldige Neuaufstellung des Ortsklassenverzeichnis. Er hob ferner die grundsätzliche Abweichung der gegenwärtigen Vorlage von früheren Vorlagen, insbesondere nach der sozialen Seite hin, hervor. Der Redner erklärte weiter, die neue Besoldungsordnung mache dieselben Fehler, wie ihre Begründung sie der früheren Besoldungsordnung vorwerfe. Dadurch würden die Kämpfe um die Besoldungsordnung nicht aufhören, sondern verstärkt fortgesetzt werden. Als Abgeordneter stelle er den Antrag, nach der allgemeinen Aussprache darüber abzustimmen, ob man von der Ordnung 1920 oder von der neuen Vorlage ausgehen wolle.

Dem Haushaltsausschuß des Reichstages liegt ein Antrag Eisenbergers (BB.) vor, die Durchführung der Beamtenbesoldung zurückzustellen und zunächst die unteren Beamtengruppen zu bedenken. Der Ausschuß beschloß, die Vertreter von 14 Beamtenorganisationen zu hören.

Beamtenvertreter vor dem Haushaltsausschuß.

Im Reichstag wurden gestern nachmittag die Vertreter von 14 Organisationen der Beamten und Kriegsschädigten durch Mitglieder des Haushaltsausschusses empfangen. Die Organisationsvertreter legten den Abgeordneten ihre Wünsche dar.

Die Schuldebatte im Bildungsausschuß

Der Bildungsausschuß des Reichstages setzte gestern die allgemeine Aussprache über den Entwurf des Reichsschulgesetzes fort. Abg. Schulz (Soz.) erklärte, der Entwurf von 1921 habe die Verfassungsbestimmungen auf das peinlichste

berücksichtigt. Sein erster Satz habe gelautet: „Die Volksschulen sind Gemeinschaftsschulen“. Für die anderen Schularten sei das Antragsverfahren vorgesehen gewesen. Dieser Entwurf sei unter dem Kabinetts Fehrenbach fertiggestellt worden, dem kein Sozialdemokrat angehört habe. Gegen ihn sei von keiner Seite des Zentrums auch nur der geringste Widerspruch laut geworden. Der heutige Entwurf und die Haltung des Zentrums stünden in striktem Widerspruch zu jenem Entwurf von 1921 und der damaligen Stellungnahme des Zentrums. Abg. Rheinländer (Z.) bezeichnete die Darstellung des Abgeordneten Schulz als schief. Ein Vertreter des Landes Anhalt erklärte, daß Anhalt den Entwurf im allgemeinen ablehne. Staatssekretär Dr. Zwegert bezweifelte, ob es zweckmäßig sei, die Frage der Verfassungsmäßigkeit noch weiter zu vertiefen, da man nicht wisse, in welcher Gestalt die Vorlage Gesetz werde, solle man es nun bei dieser Aussprache bewenden lassen. Die Regierung behalte sich vor, sich in der Einzeldebatte an den betreffenden Stellen darüber zu äußern. Eine Frage des Abg. Löwenstein nach der Vorzugsstellung der Gemeinschaftsschule beantwortete der Regierungsvertreter dahin, daß diese Vorzugsstellung anzuerkennen sei. In dem Regierungsentwurf komme das auch zum Ausdruck. Den Ländern bleibe es unbenommen, in dieser Hinsicht das Nötige zu bestimmen.

Der neue Botschafter in Washington

v. Prittwitz in Washington genehm.

II. Newyork, 4. Nov. Wie offiziell bekannt gegeben wird, hat die Washingtoner Regierung der Berliner Regierung mitgeteilt, daß v. Prittwitz in Washington angenehm sei.

Dr. v. Prittwitz ist der bisherige Botschafter an der deutschen Botschaft beim Quirinal. Mit seiner Ernennung würde ein geborener Stuttgarter Botschafter in den Vereinigten Staaten. Dr. jur. Friedrich Wilhelm von Prittwitz und Gaffron ist am 1. September 1884 als ältester Sohn des Königl. Preuss. Obersten Max von Prittwitz und Gaffron in Stuttgart geboren worden. Nach vollendetem rechtswissen-

Tages-Spiegel

Das Reichskabinetts hat die Beratung über die Antwort an Parker Gilbert zu Ende geführt und die Wiederannahme der Wirtschaftsverhandlungen mit Polen beschlossen.

Die Reichstagsausschüsse haben ihre Beratungen über die Besoldungsvorlage und den Schulgesetzentwurf fortgesetzt.

Nichtamtlich wird gemeldet, daß die Ernennung des Herrn v. Prittwitz zum Botschafter in Washington bereits erfolgt sei.

Das französische Parlament hat gestern seine Herbsttagung begonnen.

In der mitteldeutschen Tabakindustrie und in der rheinischen Textilindustrie haben Streiks zu Aussperrungen von erheblichem Ausmaße geführt.

Eine Schiffskatastrophe an der australischen Küste hat 20 Menschenleben vernichtet.

schäftlichem Studium wandte er sich der diplomatischen Laufbahn zu, kam vor dem Kriege zu den Botschaften in Washington und Petersburg, und war in der letzten Zeit des Krieges in der Reichskanzlei tätig. 1920 kam er als Konsul nach Triest und 1921 als Botschafter zur Deutschen Botschaft nach Rom.

Die Umgruppierung der Besatzungstruppen

Beginn der Räumung der Stadt Diez.

II. Paris, 4. Nov. Nach einer Havasmeldung aus Mainz begann gestern die Räumung der Stadt Diez, die einige Tage in Anspruch nehmen wird. Ein Bataillon des 150. Infanterieregiments mit dem Stabe und einer überzähligen Kompanie sind nach Landau abgerückt. Ein anderes Bataillon des Regiments wird in Neustadt Garnison beziehen. Außerdem verlassen drei Bataillone Artillerie Düren mit der Bestimmung Trier. Die Truppen werden mit ihrem Material zwischen dem 4. und 7. November aus Düren abtransportiert werden.

An Berliner zuständiger Stelle wird der Beginn der Räumung der Stadt Diez bestätigt.

Idstein von den Engländern geräumt.

II. Idstein, 4. Nov. Gestern vormittag sind die englischen Besatzungstruppen aus Idstein, der einzigen Garnison, die die Engländer ganz räumen, abgezogen. Der die Truppen kommandierende Major hat sich vom Bürgermeister nicht verabschiedet. Die Bevölkerung nahm von dem Abzug der Truppen keine Notiz.

Beginn der Parlamentsession in Frankreich

Die Radikalsozialisten stimmen mit den Sozialisten und Kommunisten.

II. Paris, 4. Nov. Die erste Sitzung der französischen Kammer nach den langen Ferien wurde am Donnerstag durch eine feierliche Ansprache des Präsidenten eröffnet. Auf der Tagesordnung stand die Interpellation über die Freilassung von vier kommunistischen Abgeordneten, unter ihnen Cachin. Die Abstimmung ergab 284 für und 281 gegen die Freilassung der kommunistischen Abgeordneten. Die Radikalsozialistische Partei stimmte geschlossen mit den Sozialisten und Kommunisten. Auf Vorschlag Poincares wurde sodann beschlossen, die Freitag-Nachmittage für Interpellation freizugeben. Poincare erklärte dabei, daß die Regierung im Dezember oder Januar bereit sein werde, ihr politisches Programm zu entwickeln.

Gründung einer Radikal-Unionistischen Partei durch Franklin Bouillon.

II. Paris, 4. Nov. Franklin Bouillon hat gestern eine neue Partei, die Radikal-Unionistische Partei gegründet. Die Partei macht sich zur Aufgabe, die Regierung Poincare zu unterstützen. Sie lehnt jedes Zusammengehen mit den Sozialisten ab. Den Kern bilden die radikal-sozialistischen Wähler des Seine- und Oise-Departements, die gemeinsam mit ihrem Führer Franklin Bouillon aus der Radikalsozialistischen Partei austreten.

Illusionen

Von H. W. Silgradt.

In den letzten Monaten wurden wiederholt Mitteilungen an die deutsche Presse gegeben, die in der Form sachlich-statistischer Feststellungen von Fortschritten in der deutschen Wirtschaft, von einer beginnenden Besserung der Lage sprachen. Jeder unkritische Leser, der von Zeit zu Zeit darauf aufmerksam wird, daß das Arbeitslosenheer täglich geringer wird, die Handelsbilanz sich gebessert hat, muß zu der irrigen Ueberzeugung gelangen, daß die Schlagworte von der Aufkurbelung der Wirtschaft, dem Aufbau, der Wirtschaftsverständigung usw., wie wir sie seit Jahren und mit besonderem Nachdruck seit der Unterwerfung unter das Dawes-Joch hören, nicht nur Schlagworte sind, sondern sicher bestätigte erfreuliche Tatsachen.

In Wahrheit hat sich der Zustand der deutschen Wirtschaft nicht gebessert, sondern verschlimmert, und, da die Währung nicht in sich selbständig, sondern von der Wirtschaft und ihrer Produktion abhängig ist und dort, wo sie ihre Festigkeit auf Gold- und Devisenbestände stützt, ohne dauernde und genügende Eindeckung durch Umlauf der Produktion gegen Gold und Devisen stets gefährdet ist, muß auch das künftige Schicksal der deutschen Mark als problematisch bezeichnet werden. Die Passivität der deutschen Handelsbilanz betrug in den ersten sieben Monaten des laufenden Jahres rund 2500 Millionen Goldmark. Diese Summe entspricht einer normalen Dawesannuität, d. h. der Summe, die wir in einem normalen Dawesjahr an den Reparationsagenten abzuführen haben. Zwei Drittel davon wurden für die Einfuhr von Lebensmitteln ausgegeben, das letzte Drittel für die Hereinnahme von Fertigfabrikaten, während für die Einfuhr von Rohstoffen keine Steigerung der Aufwendungen gegen früher zu verzeichnen ist. Von einer Produktionshebung kann also keine Rede sein; vielmehr steht der gleichgebliebene Stand der Produktion der eigenen Warenerzeugung, einem wesentlich gehobenen Verbrauch von auswärtigen Waren gegenüber. Die Verschuldung schreitet also fort und mit der Verschuldung der Zwang zum Borgen beim Ausland und die Notwendigkeit neuer Kreditaufnahmen zur Befriedigung des Gläubigers von gestern und vorgestern. Das Newyorker Journal of Commerce schreibt darum zu Recht: Die wirtschaftliche Lage Deutschlands ist besorgniserregend. Deutschland kann weder die Entwertung der Mark aufhalten noch die zu diesem Zweck erforderlichen Bestände an Gold und Goldbevisen aufrecht erhalten. Es sei denn durch neues Borgen an fremden Geldmärkten. Die Erfahrung hat gelehrt, daß Deutschland von sich aus, von innen heraus nicht imstande ist, seinen eigenen Bedürfnissen gerecht zu werden und die von ihm geforderten Reparationszahlungen, also die Dawes-Tribute, zu leisten.

Hier liegt der Schlüssel zu dem angeblichen Aufstiegsphänomen, das aus dem scheinbaren Aufleben der deutschen Wirtschaft zu erkennen man sich berechtigt glaubt, lebt doch heute fast die gesamte deutsche Wirtschaft und mit ihr das ganze deutsche Volk von den zweifelhaften Segnungen ausländischer Kredite. Die deutsche Zahlungsbilanz ist passiv, sie wird nur mit im Ausland geborgtem Gelde aktiv ge-

staltet, das uns neue Zinslasten auferlegt und damit die Passivität der Zahlungsbilanz, die Notwendigkeit neuer Anleihen, erhöht. Eines Tages wird aber die Borgerei ein Ende haben, werden die Wechsel der Ausländer präsentiert. Wir bezahlen jeden Kredit mit Staatsmacht, mit Selbständigkeit der Nation und mit der Freiheit jedes einzelnen Staatsbürgers. Es wird nicht allzu schwer sein, den Zeitpunkt zu errechnen, da jeder Kopf in Deutschland „mehr wert ist“ als zwei deutsche Hände in einem normalen Lebensalter zu erarbeiten vermögen.

Oberfinanzrat Bang hat kürzlich an Rathenaus Worte erinnert: „Die unterlegene Nation zahlt in Macht. Die überlegene Nation tritt zu ihr in das Verhältnis des Eigentümers und Verpächters. Und dieses Machtverhältnis ist umso furchtbarer, als fast jeder Einwohner persönlich in die Notmäßigkeit des Fremden gerät.“

Ein Politiker hat kürzlich als eines der Ergebnisse der Kabinetts-Arbeit die Senkung der Arbeitslosenziffern angeführt. Ihm ist beizustimmen, wenn er diese Tatsache als das Ergebnis bestimmter Sozialmaßnahmen für die Regierung verbucht. Aber Verminderung der Arbeitslosenziffer bedeutet noch lange keinen Rückgang der Arbeitslosigkeit. Diese besteht unvermindert fort. Die vorhandene Arbeit wird lediglich gestreckt. Das Produktionsergebnis bleibt daselbe, der Produktionsvorgang wird dadurch kompliziert, daß die Arbeit zweier Menschen von gestern morgen von drei Menschen geleistet wird. Es ist selbstverständlich, daß die Gestehungskosten dadurch steigen, denn der Lohn für die Arbeit der Zwei kann nicht auf Drei verteilt werden, wenn nicht alle drei unter das Existenzminimum gedrückt werden sollen. Die Produktion, die Ware wird also teurer, während die Kaufkraft an sich bestehen bleibt, infolge der Wirkung der Warenteuerung praktisch jedoch sinkt. Die soziale Maßnahme, an sich berechtigt und notwendig, wirkt sich in der Wirtschaft asozial aus. Das sind Eisenhart-Kuren.

Ihre Folgen zeigen sich in der heranflutenden Welle der Lohnkämpfe. Es ist gar kein Zweifel, daß der Arbeiter wie der Beamte und fast alle Stände in Deutschland heute in denkbar ungunstigen Verhältnissen leben. Die Illusionen sind die Voraussetzung für eine Erfüllungspolitik, die den Dawes-Vertrag freiwillig hingenommen hat und an ihm nicht rütteln lassen darf, weil sonst dem Verständigungsgedanken das letzte Stündlein geschlagen hätte.

Die Erwerbstätigkeit der deutschen Bevölkerung

Dem sozialpolitischen Ausschuss des Reichstages liegt in seinem umfangreichen Beratungsstoff u. a. auch eine Statistik über die Ergebnisse der letzten Berufszählung vor. Wiedert man die Bevölkerung des Deutschen Reiches nach hauptberuflich Erwerbstätigen, nach Familienangehörigen ohne eigenen Hauptberuf und nach sonstigen Personen, so ergibt sich, wie die Reichszentrale für Heimdienst berichtet, daß heute 32 Millionen Menschen oder mehr als 51 v. H. der gesamten Reichsbevölkerung im Erwerbsleben stehen. Es sind rund 20 531 000 erwerbstätige Männer und 11 477 000 beruflich tätige Frauen bei der letzten Zählung

festgestellt worden. Die Tätigkeit der Hausfrau und Mutter im eigenen Haushalt wurde dabei nicht als Erwerbstätigkeit angesehen, um so die Zahl der unmittelbar im Erwerbsleben stehenden Frauen besser zu kennzeichnen. Die Zahl der Ehefrauen ohne eigenen Hauptberuf beläuft sich auf etwa 88 17 000. Wenn man bedenkt, daß auch ein beträchtlicher Teil der erwerbstätigen Frauen verheiratet ist und einen Haushalt versorgen muß, so ist der Beruf der Hausfrau immer noch der wichtigste und häufigste Frauenberuf. Vergleicht man die neuen Zählungsergebnisse mit den Berufszählungen vor dem Kriege, so ergibt sich die nicht überraschende Tatsache, daß sich die Zahl der Erwerbstätigen und ihr Anteil an der gesamten Reichsbevölkerung von 45,7 v. H. auf 51,3 v. H. erhöht hat. Die deutsche Volkswirtschaft muß heute noch immer für annähernd vier Millionen Menschen mehr Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten schaffen als im Jahre 1914.

Deutsche Gefallenen-Gedenkfeier in Paris

II. Paris, 3. Nov. Wie die Morgenblätter aus Paris melden, fand am Mittwoch auf dem Friedhof Vaugueux-Montrouge an deutschen Kriegergräbern eine Gedächtnisfeier statt, in deren Verlauf Vorträge von Hoesch der Toten gedachte, die in Frankreichs Erde bestattet sind. Auch im Verlauf dieses Jahres, so führte der Vortrager u. a. aus, sei umfangreiche Arbeit geleistet worden, um im Einvernehmen mit den zuständigen französischen Stellen den deutschen Grabstätten in Frankreich ein würdiges Aussehen zu geben. 23 Friedhöfe im Gebiete der Somme und der Maas seien auf Kosten des Volksbundes für deutsche Kriegergräbersorge mit Baumalleen bepflanzt worden. Die Fürsorge habe sich auch ausgedehnt auf die Kriegerdenkmäler aus der Zeit von 1870-71 in der Umgebung von Metz. Der Vortrager stellte weiter fest, daß in den letzten Jahren der Besuch der deutschen Kriegergräber in Frankreich durch Angehörige aus der Heimat stark zugenommen habe. Er sei mit den zuständigen deutschen und französischen Stellen weiterhin bemüht, nach Möglichkeit das hohe Ziel der Sicherung und Ausschmückung der deutschen Totenstätten zu erreichen. Als ein Ereignis von besonderer Bedeutung feierte er die Wiedereröffnung der deutschen evangelischen Kirche in Paris und fügte hinzu, daß Reichspräsident von Hindenburg, an dessen 80. Geburtstag die Kirche wieder eröffnet wurde, ihn ersucht habe, der deutschen Kolonie in Paris für diese Ehrung wärmsten Dank auszusprechen.

Rußland und die Abrüstungskonferenz

Krestinski Sowjetvertreter in der Abrüstungskommission?

II. Kowno, 3. Nov. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat Tschitscherin gestern ein Telegramm aus Genf erhalten, in dem das Völkerbundssekretariat Rußlands Bereitschaft zur Mitarbeit an der Abrüstungskonferenz mit Befriedigung bestätigt. Heute wird der Rat der Volkskommissare Rußlands Haltung auf der Abrüstungskonferenz beraten. Tschitscherin gibt das Hauptreferat. Man nimmt an, daß der Berliner Sowjetbotschafter Krestinski nach Genf gehen wird.

Fern im Süd' das schöne Spanien.

Roman von Erica Grupe-Börcher.

56.

(Nachdruck verboten.)

Werners Blick überflog die Anwesenden. Einige knieten unmittelbar vor dem Altar im Gebet. Andere baten die Nonnen, ihre Kerzen auf die Gestelle zu stellen und anzuzünden. Etwas abseits stand eine junge Dame in eleganten Frühjahrskostüm. Kein Zweifel mehr — es war Florinda!

Er hielt sich zurück und hatte Gelegenheit, sie zu beobachten, da eine der Nonnen des nahen Josepshausenhaus mit ihrer weit absteigenden, steil gestärkten Haube unmittelbar vor ihm stand. Florinda schien soeben eine brennende Kerze auf dem Altar geopfert zu haben. Dann verschwand sie.

Er sah sie nicht mehr. Vielleicht begab sie sich in den großen Kirchenraum, um dem Hochamt zu folgen. Ihm war es lieb, von ihr nicht erblickt worden zu sein.

Aus der nahen Kirche schwebte wunderbarer Gesang. Fräulein Agathe hat, jetzt auch die Kirche aufzusuchen, ehe noch immer mehr Volk, von der schmalen Gasse heraufkommend, herandrängte.

Aber auch die Hauptkirche war bereits mit Gläubigen gefüllt. Kopf an Kopf reihte sich im Betgestühl. In den Gängen standen die Männer. Durch die hohen gotischen Altarfenster in wunderbarer Glasmalerei fiel das Sonnenlicht und vermischte sich mit dem Meer vor brennenden Kerzen. Die Gestalt des heiligen Josepshausen erstahlte auf dem Hauptaltar in der Pracht einer hohen goldenen Krone. Ihm zur Rechten und zur Linken wieder hoch aufstrebenden Zweige weißer Frühlingstulpen. Zur Linken aber, vor dem der Muttergottes geweihten Nebenaltar, breitete sich ein Flor von roten und weißen Kamelien und formte sich zu einem Meer von korallenrotem Licht und olivgrünen Glänzen.

Der Weihrauch, von den Chorknaben in roten Schwändern geschwungen, zog süß und schwerbustend durch den Raum. Am Altar die Priester in kostbaren Gewändern. Und wie von unsichtbaren Stimmen gesungen, schwebte der lateinische Lobgesang zur Begleitung der Orgel, einigen herrlichen Cellos und Violinen.

Agathe Dengler stand völlig im Lauschen vertieft. Sie war eine große Musikfreundin. Die herrlich geschulden Stimmen des Chores entzückten sie sehr. Es war eine wundervolle, von Andacht und Kunst gesättigte Atmosphäre.

Und doch! — Werner, der neben Ulrike stand, bemerkte, wie sie nach kurzer Zeit ermüdete, wie der süße schwere Weihrauchdunst sie zu bedrücken, wie diese ungeheuer dicht gedrängte Menschenmenge sie zu beengen schien. Sie atmete etliche Male

schwer auf und sah sich um, als suche sie eine geöffnete Tür, durch die frischer Luftzug hereindringen könne.

Er legte leicht die Hand auf ihren Arm. „Darf ich dich wieder hinausführen? Komm lieber wieder an die frische Luft!“

Sie warf einen Blick auf Agathe, die einige Schritte vor ihr stand. Sie hätte sie nicht rufen, nicht an sie herankommen können, ohne eine Reihe von Nonnen in ihrer Andacht zu stören, welche, dicht nebeneinander kniend, das Haupt mit den absteigenden, grohen, weißen Flügelhaube tief im Gebet versenkt, ihr das Weitergehen versperrten.

„Sie wird noch bleiben wollen, bis das Hochamt zu Ende ist.“ meinte Werner leise. „Daß uns beide unterdessen nach draußen vorangehen.“

Er bot ihr den Arm, und sie half hinter sich herziehend, geleitete er sie durch das Gedränge wieder aus der Kirche. Ein hallenähnlicher Vorraum nahm sie auf. Zur Rechten führten große offene Türen zum stimmungsvollen Klosterhof mit seinem pythagorischen Gang. Aber da auch hier noch viel Volk war, führte Werner Ulrike nun weiter und trat mit ihr auf den Altan hinaus.

Hier war es inzwischen stiller und leerer geworden, da die Gläubigen sich in die kleine Kapelle und die Hauptkirche drängten.

Ulrike sah nach ihrem kleinen Zweigchen rosa Pfirsichblüte und fand es trotz des Gedränges noch unverfehrt am hellgrünen Frühjahrsjodert. — Er sah ihr dabei zu. Erinnerungen flogen in ihm auf.

„Denkst Du noch an unsere Wanderung, Ulrike, die wir voriges Frühjahr in die Lüne machten? In die Obhölle? Weißt Du, daß durch einen Zufall damals bei unserer Trennung das kleine Bildchen in meinem Besitz blieb, das mein Freund Wolfgang von uns gemacht? Von uns beiden, Hand in Hand unter dem blühenden Apfelbaum?“

Sie sann für Sekunden. „Ja, ich weiß noch! Es war ein sehr, sehr schöner Frühlingstag!“

Er trat ihr einen Schritt näher: „Ich habe heute diese Pfirsichblüte mit besonderer Absicht gekauft, Ulrike, gerade, weil ich wünschte, daß Du dich jenes glücklichen Tages erinnern möchtest! Und weil ich noch kühner denn unerminderten Wunsch habe, jenes Bildchen möge wieder zur Wirklichkeit ersehen. Er ergreif ihre herabhängende Hand: „Ulrike, Hand in Hand sah uns jener Tag! Reiche mir deine liebe Hand von neuem — und vergiß meinen Irrtum, — meinen fürchterlichen Irrtum: unsere beiden Hände auseinanderwinden zu wollen!“

Sie ließ ihm ihre Hand und sah ihm ruhig in die Augen. „Ich will alles vergessen, Werner, was Du einst zwischen uns legtest! Will mir Dem Wort als Entschuldigung vor Augen

halten, daß es jene entsehlige Zeit in Deutschland war, die Dich zu diesem Entschluß brachte.“ —

Er drückte ihre Hand in starker Freude: „Du hast das Wahre erfasst, Ulrike! Seit ich hier bin, seit ich gewisse Distanz zu Deutschland von hier aus gewinnen konnte und zu all den Qualen, die es durchmachte und die es zu dem formten, was es jetzt ist, — seit ich hier völlig mein Deutschland mir bewußt geworden bin, ist auch seelisch eine Veränderung in mir vorgegangen. — Ich danke Dir, Liebe, daß Du mir damals gleich zuriefest: „Wir dürfen Dich nicht an das Ausland verlieren!“ — Nein, seit ich im Ausland bin, weiß ich erst, wie sehr und wie völlig ich ein Deutscher bin!“

Ulrike wandte den Kopf und sah sinnend weit über die große Stadt dort unten, über das weite, stille, moosfarbige Meer, das sich in der Ferne mit dem Blau des Himmels in sanfter Linie vermischte. Ihre Gedanken eilten einen fernem Weg. Dort droben in der Heimat ragte unter den schmelzenden Schnee- und Eismassen der graue steinere Kiese, hieß der treue Roland vor Hamburgs Toren, vor Deutschlands Einfahrt Wacht!

Seine grauer, ernster, starker Blick ging in die Weite, in die Zukunft — ja, in die Zukunft! So mußten auch sie beide einer Zukunft entgegenschreiten, die sie stark, die sie treu zum Vaterlande in ihrer Liebe fanbl!

„Ueber alles die Heimat, mein Lieber! Daß uns hier noch glücklich werden und unser Leben in diesem Lande bauen, das uns alle so gastlich in seinen Grenzen birgt. Daß uns dankbar gegen dieses schöne Spanien sein! Aber unser Endziel — das laß einst unsere Rückkehr nach der Heimat bleiben! Ich habe das Vertrauen zu Dir, daß Du mich wieder nach Deutschland zurückführen wirst! In diesem Vertrauen lege ich meine Hand in die Deine!“

Er war tief erschüttert. Es war, als ob in ihren Worten das deutsche Vaterland ihn rief.

Von drinnen schwebte der Dank- und Lobgesang warm und erbebend zu ihnen heraus. Keine Worte standen ihm zu Gebote, um ihr seine Gefühle auszudrücken. Nur ihre Hand zog er an seine Lippen und preßte sie in stummem Dank.

Erhielt eilte Agathe Dengler nun heran, nachdem auch sie sich jetzt einen Weg gebahnt.

Als sie Werner und Ulrike erreicht hatte, sah sie sofort an ihren Mienen das Glück, die Uebereinstimmung, die gegenfällige Klarheit.

Da streckte sie beiden in ihrer herzlichsten Art die Hände hin. „Kinder, habt ihr euch ausgesprochen? Ja! Ich sehe es euch an! Und ihr seid euch klar — und habt euch wieder lieb.“

— Ende. —

Restaurant Schlanderer

Morgen Samstag und Sonntag

Rehessen mit Spätzle

Hierzu ladet höflichst ein

Oskar Schlanderer

Hirsau

Am Samstag und Sonntag
halte ich

Mehlsuppe



und lade hierzu höflich ein

Wilhelm Bolen, Cafe.

Bad Liebenzell

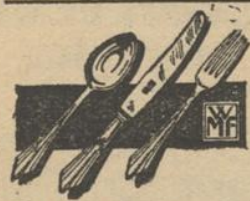
Am Samstag und Sonntag
halte ich

Mehlsuppe



und lade hierzu höflich ein

Albert Wohlleber, Hotel z. Lamm



sind die besten versilberten

Bestecke

Verkaufsstelle

Carl Eppinger

Uhrmacher u. Optiker - Badstraße 345 u. 364

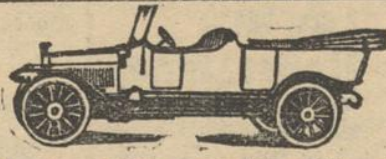
Empfehle **jedermann**
mein neuzeitlich eingerichtetes

Damen- und Herrenfriseurgeschäft

Gute und reelle Bedienung.

Adolf Fluhrer, Bad Teinach.

Autovermietung!



Offenen 4-Sitzer- sowie geschlossenen 6-Sitzer-Wagen
empfiehlt für Nah- u. Fernfahrten bei billigster Berechnung
F. Ziegler, Bad Teinach, Fernsprecher Nr. 28.

Seidene Lampen-Schirme

in größter Auswahl, neu überzogen, billig, ferner Tischlampen, Tischlampen, Schlafzimmer-Ampeln, Nachtlisch- u. Klavierlampen usw.
Musterausstellung Lederstraße Nr. 98. Auf Wunsch wird die Installation der Lampen ausgeführt.
Verkauf bei **Martha Fuchs, Calw, Hermannstr. 858**

Gebrauchte Nähmaschinen

(auch größere für Schneider) unter jeder Garantie sind wieder zu haben bei
Friedrich Herzog beim Röhle

Vorgezeichnete und fertige

Bandarbeiten, Handklöppel- und

Stickerispitzen Kurzwaren

empfiehlt
N. Heitzler Lederstr. 177
Auch Weiß- u. Buntstickereien werden angefertigt

Puppen

aller Art repariert
J. Obermatt Friseurgeschäft b. Adler, Telefon 240

Die Zigarette, welche Sie rauchen soll gut sein als ganz vorzüglich gelten meine

Schlager 10 ₤
Kolonialfreude 12 ₤
(6 Stück 70 ₤)
Sonnenspiegel 15 ₤
Tagbuch 15 ₤
(7 Stück 1 ₤)
Bier Reiter 20 ₤
Alle Herren 30 ₤

Machen Sie einen Versuch!
Zigarrenhaus Eugen Vuhl
(beim Calwer Tagblatt) Fernsprecher 244.

Schöne Obstbäume

besten Sorten
Rosen, Schlümpflanzen, Coniferen, Buchen
für Garten und Friedhof zu Einfassungen, empfiehlt bestens.
Philipp Maft.

Strümpfe

aller Art zum Anstricken sowie alle Strickarbeiten zur pünktlichen Ausführung werden angenommen bei
Schwitzer Stanger
Obere Marktstraße 23

Abenarius-Carbolineum

Carl Serva
Fernsprecher. 120



Nein, nichts anderes!

Es gibt nur ein echtes

Palmin

feinstes Cocos-Speisefett zum Kochen Braten Backen

Untrügliche Kennzeichen:

Aufschrift „Palmin“

und Namenszug „Schlück“

Alleinige Hersteller: **H. Schlück & Co. A.-G. Hamburg**

Öffentlicher Vortrag im Badischen Hof (Glasaal).

Am Montag, den 7. November, abends 8 Uhr, spricht Herr **Wirsching** aus Reutlingen über die Bedeutung der

Angestellten-Versicherung

wozu höflich einladet

Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband, Ortsgr. Calw

NB. Herr Wirschings sachliche Ausführungen auf diesem Gebiete dürften manchem Angestellten aus früherer Zeit noch erinnerlich sein und verdient er daher den Besuch jedes Angestellten bei seinem Vortrage!

Kleinkaliberschützenverein Calw

Am Samstag Nachmittag und Sonntag, den 6. November hält der Verein das

Herbst-Schlussschießen.

Verschiedene Ehrenpreise und Ehrenscheiben sind gestiftet. **Gemeinsames Abendessen und Preisverteilung** findet am Sonntag Abend ab 7.30 Uhr im **Gasthaus zum Röhle** statt. Die Schützenbrüder, sowie die Mitglieder der beiden hiesigen Kriegervereine sind herzlich eingeladen.
Der Ausschuss.

Calwer „Liederfranz“ Herbst-Beranstaltung

am Samstag, den 5. November 1927 abends 8 Uhr in den Räumen d. **Bad. Hofes** mit **Gesangs- u. Musikvorträgen** und nachfolgendem **Tanz.**

Leitung:
Herr **Musikdirektor Fritz Schrafft-Pforzheim**
Unsere passiven Mitglieder mit Angehörigen werden hierzu eingeladen.
Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.
Der Ausschuss.



Veteranen- u. Militärverein Calw

Am Sonntag, den 6. November nachmittags 4 Uhr veranstaltet der Verein im **Gasthaus zum „Röhle“** in Calw einen

Öffentlichen Vortrag.

Es spricht der Leiter der Fürsorgeabteilung des **Württemberg. Kriegerbundes Kamerad Wenzel** über **„Die Fürsorge der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen“.**
Die Kameraden, besonders die Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen, auch solche, die dem Verein nicht angehören, werden zu diesem überaus wichtigen Vortrage herzlich eingeladen.

Eintritt frei. Der Ausschuss.

Bad Teinach Gasthof zum Goldenen Fäß

Halte am Sonntag von nachmittags 4 Uhr ab **Tanzunterhaltung** mit **erstklassiger Jazz-Kapelle** und lade hierzu höflichst ein
F. Eberhard.

FR. DONGUS CALW

Telefon Nr. 161

Marktplatz 55

Alleinverkauf der beliebten Marke **SALAMANDER**



Best-eingerichtetes Schuhgeschäft

Großes Lager in Schuhwaren für jeden Stand und Beruf.

Besonders empfehle ich die erprobten **Fußarzt-Stiefel und -Schuhe** für empfindliche Füße;

sowie für die kommende Jahreszeit **wasserdichte Tourenstiefel für Erwachsene und Kinder.**

Winterschuhwaren in Kamelhaar u. Filz, besetzt u. unbesetzt; nur erstklassige Ware aus erster Hand zu mäßigen Preisen.

Maßarbeit und Reparaturwerkstätte

Vorsicht bei Aschenresten.

Es wird darauf hingewiesen, daß Aschenreste stets in feuerfesten Behältern zu sammeln sind, und daß diese Behälter nur in Räumen aufgestellt werden dürfen, in denen eine Feuergefahr ausgeschlossen ist (also nicht in Bühnen- oder Dachräumen).

Insbesondere ist der Asche von Braunkohlen (Brikettasche) größte Aufmerksamkeit zu schenken, da diese wie festgestellt, oft noch Tage lang weiterglüht und deshalb gefährlich werden kann.

Zu widerhandlungen werden streng bestraft werden. Auch wird darauf hingewiesen, daß bei Schäden, die durch solche Zu widerhandlungen entstehen, evtl. der Anspruch auf Entschädigung in Wegfall kommt.

Calw, den 3. November 1927.

Obesamt: Amtmann Nagel.

Ottenbronn, den 3. November 1927.

Todes-Anzeige

Berwandten und Bekannten teilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß unser lieber Sohn

Hans Charrier †

im Alter von 7 Jahren infolge Unglücksfall am Sonntag Nachmittag bei Hirsau heute Nacht sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen:
**Gottlieb Charrier, Maurermeister,
mit Familie.**

Beerbigung Samstag Mittag 2 Uhr.

Pelz-

Mäntel
Jacken
Kragen
Besätze
etc. etc.



Qualitätsware
eig. Herstellung b. billig. Preisen
Umänderungen jeder Art nur beim Kürschner!

**K. Schrempf, Kürschnerstr.,
Stammhaus gegr. 1802 Pforzheim Westl. 18/22**

Im Anlegen, Umändern, u. In-
standsetzen von Gartenanlagen
sowie Belieferg. all. Gartenpflanzen
empfiehlt sich bei bester Bedienung

Philipp Mast.

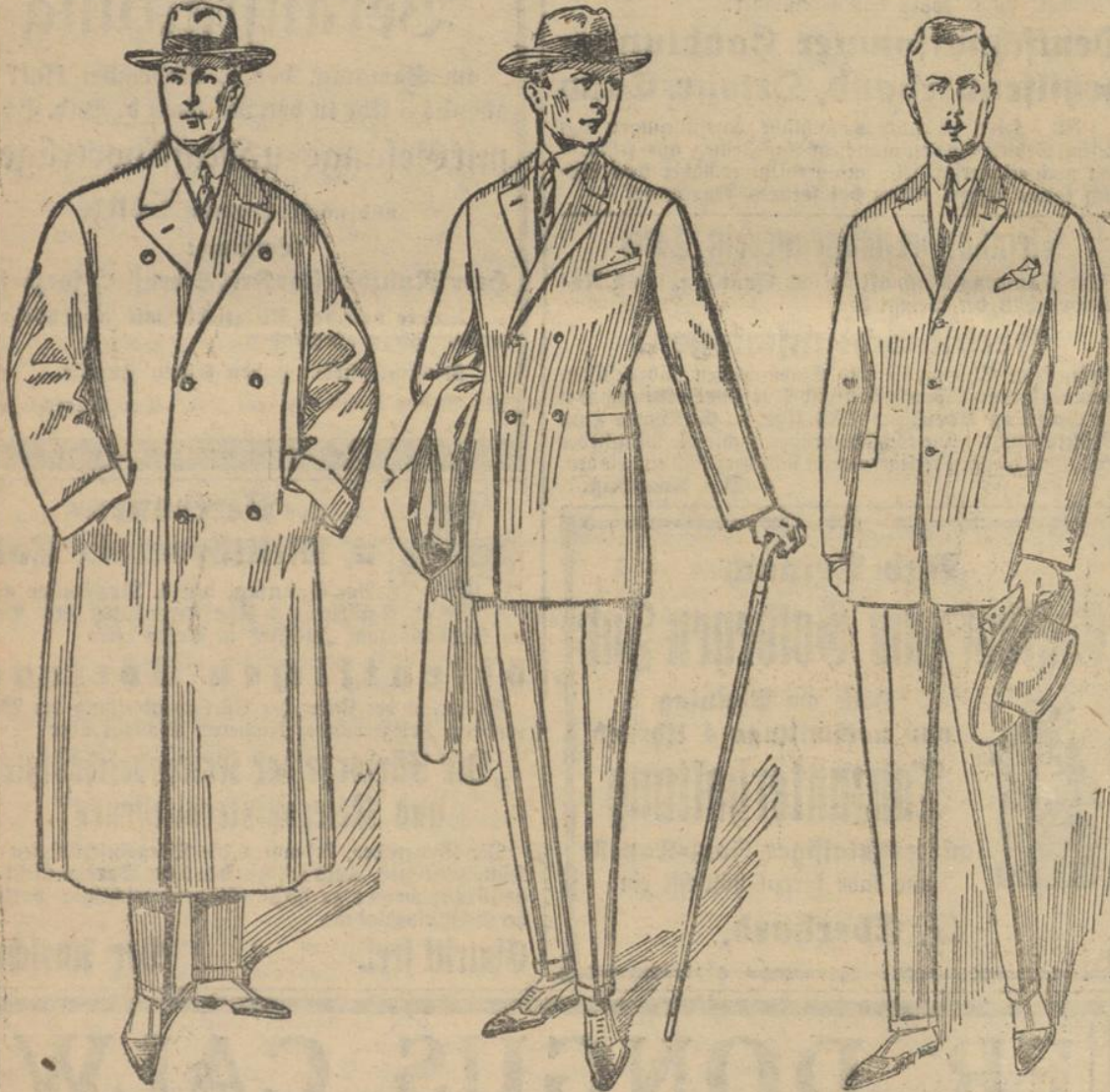
Verpachte auf sofort
**Geschäftsräume
mit Wohnung**

W. Handt, Witwe
Leberstraße 117.

Birka 15 Bentrer
Mostobst

sucht noch zu kaufen.
Wer, sagt die Geschäfts-
stelle ds. Blattes.

Neue Anzüge und Mäntel für Herbst und Winter
sind in groß. Auswahl am Lager u. können ohne jeden Kaufzwang besichtigt werden



Paul Ränchle, am Markt, Calw

GLOBUS

Spezial-
Konfektionshaus für

Herren-, Burschen-, Knaben- und Sportbekleidung
bietet jedem Kunden erstklassige Qualitäten in bester Verarbeitung zu billigsten Preisen

Besichtigen Sie die

bedeutend vergrößerten Verkaufsräume

im Hause des früheren Hotel Geist **PFORZHEIM, Leopoldstr. 4**

Tausende wollen sparen



und kaufen jetzt im

TOTAL

Ausverkauf

wegen vollständiger
Geschäftsaufgabe!

Wir wollen sparen

Wir kaufen nur bei Merkur

Herren u. Knabenbekleidung-

MERKUR

PFORZHEIM

Achten Sie genau auf unsere Firma

Fahrräder

in allen Preislagen

Ehr. Widmaier

Mechan. Werkstätte.

Schönen

Rosenkohl

große
Sellerieknollen
zu Salate empfiehlt
Ehr. Hägele.

Einige gute



Milchziegen

verkauft
S. Hennefaeth
Schleifstraße b. Calw.

Dennjacht

Verkaufe einen 11 Monate
alten



Zuchtfarren

(Rotfleck.)
S. Lörcher.

Pfannkuch

Eingetroffen:

**Frisches
Gemüse**

**Blumen-
kohl**

Schöne große Köpfe

Stück
von **60** Pfg.
an

Rotkraut

Weißkraut

Wirzinkraut

Pfd. **12** Pfg.

Schwarzwurzel

Pfd. **50** Pfg.

rote Rüben

Pfd. **10** Pfg.

5% Rabatt
in Marken

Pfannkuch

Sehr billig zu verkaufen:

2 neue dunkle

Ueberzieher

weil zu klein. Von wem,
sagt die Geschäftsst. ds. Bl.



Fässer

verkauft.
Wer, sagt die Geschäfts-
stelle ds. Bl.

Bezirks- Handels-
n. Gewerbeverein
Calw.

Erörterungsabend
bei Herrn C. Schaeferle,
zum Bären Samstag, den
6. Nov. abends 8 Uhr.
Unter Anderem
Ma. h. stand verpachtung

Nächsten
Montag
Turnver-
sammlung.

Zum Einlagern

Schöner v. Boshop,
Goldparmanen,
Gewürzknigen,
Nüsse, frische Eier,
versch. Sort. Tafel-
äpfel u. Tafelbirnen
sind zu bekannt billigen
Preisen auf dem Markt
zu haben.

Am Samstag ist zum
letztenmal prima
Hegenmarkt
zu haben.

Kinderlos. Ehepaar (Dauer-
mieter) sucht auf 1. April
sonnige

**3-Zimmer-
Wohnung.**

Angebote wollen unter
Sch. N. 252 an die Gesch.-
St. ds. Bl. eingereicht werden

Lüchtiges, ehrliches, fleißiges

Mädchen

für Küche u. Landwirtschaft
sogleich gesucht.

Garkhof a. Döfen (Post)
Liefersbronn.